



**Alexander Kuhnt**  
Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

# Geburtenstatistik in Thüringen in den Jahren 1991 bis 2023

## Stand und Entwicklung verschiedener Zahlen und Kennziffern



**Jana Dickbertel**  
Referat Bevölkerungs- und  
Haushaltsstatistiken

*Die Geburtenzahl in Thüringen ist im Jahr 2023 auf ein fast schon historisches Tief gesunken. Die Anzahl von 12952 Geburten war die niedrigste seit dem Jahr 1994, als 12751 Kinder auf die Welt kamen. Diese Zahl ist das Ergebnis eines jahrelangen Abwärtstrends bei den Geburten in Thüringen. Diese Entwicklung gibt Anlass, den Stand und die Entwicklung der Zahlen, Daten und Kennziffern der Geburtenstatistik in den Jahren nach der Wiedervereinigung bis heute zu analysieren und aufzuzeigen. Zur Betrachtung gehören auch die Bevölkerungszahlen Thüringens, welche für die Herleitung von Kennziffern der Geburtenstatistik eine Rolle spielen. Denn neben der bereits erwähnten Zahl der Geburten spielt die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter sowie die darauf aufbauenden Berechnungen (wie die altersspezifischen Geburtenziffer oder die Fruchtbarkeitsziffer) eine wichtige Rolle, um die Entwicklung in Teilen zu verstehen.*

*Darüber hinaus sollen weitere Kennziffern der Geburtenstatistik, wie das Durchschnittsalter der Frauen bei Geburt des Kindes, die durchschnittliche Kinderzahl je Frau, die Legitimität der Geburt oder die Geburtenfolge und der –abstand die Ausführungen in diesem Aufsatz abrunden. Denn auch diese Kennziffern können Einfluss auf die Geburtenhäufigkeit nehmen.*

*Grundlage der Ausführungen sind die Daten und Ergebnisse der Statistik der Geburten sowie der Statistik der Bevölkerungsfortschreibung und der Wanderungsstatistik der Jahre 1990 bis 2023, welche durch das Thüringer Landesamt für Statistik aufbereitet und veröffentlicht wurden. Da zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Aufsatzes die Ergebnisse des Jahres 2023 der Wanderungsstatistik und der Bevölkerungsfortschreibung noch nicht (vollständig) vorlagen, konnten nicht alle Berechnungen für das Jahr 2023 durchgeführt werden.*

## 1. Entwicklung der Geburtenzahl in Thüringen seit 1991

Die grafische Darstellung der Zahl der Lebendgeborenen in Thüringen seit dem Jahr 1991 bis zum Jahr 2023 (Abbildung 1) gleicht einer Berg- und Talfahrt. Besonders ins Auge stechen dabei die Jahre 1992 bis 1996. Die Unsicherheiten der Nachwendejahre führten offenbar zu einem Zurückstellen des Kinderwunsches vieler Thüringer Frauen und infolgedessen zu einem dramatischen Einbruch der Geburtenzahl. Der Tiefpunkt war im Jahr 1994 mit 12721 Geburten erreicht. Anschließend erholte sich die Geburtenzahl und erreichte im Jahr 2000 mit 17577 Geburten einen zwischenzeitlichen Höchststand. Dieser wurde erst in den Jahren ab 2014 (17887 Geburten) bis 2017 (18132 Geburten) übertroffen, wobei der Höchststand seit 1991 mit 18475 Geburten im Jahr 2016 erreicht wurde. Anschließend sank die jährliche Geburtenzahl wieder von Jahr zu Jahr, anfangs noch geringfügig (2017: –343 Geburten; –1,9 Prozent), doch von Jahr zu Jahr immer deutlicher (2022: –1246 Geburten; –8,1 Prozent).

2023 war mit  
12952 Kindern das Jahr  
mit der niedrigsten  
Geburtenzahl nach dem  
Jahr 1994

Im Jahr 2023 kamen in Thüringen 12952 Kinder lebend zur Welt. Das stellte nicht nur einen Rückgang von 1179 Geburten (–8,3 Prozent) im Vergleich zum Jahr 2022 dar, sondern war auch die niedrigste Ge-

burtenzahl seit dem Jahr 1994, das Jahr mit dem für Thüringen historischen Tief von 12 721 lebend geborenen Kindern. Wenn sich an dem Entwicklungstrend jedoch nichts ändert, ist ein neues historisches Tief im Jahr 2024 wahrscheinlich. Die ersten Rohdaten des Jahres 2024 deuten bereits daraufhin.

## 2023 lag der Anteil der nichtdeutschen Geburten bei 14,9 Prozent

Der zwischenzeitliche Anstieg der Geburtenzahlen in den Jahren ab 2015 war in erster Linie auf den Anstieg bei den nichtdeutschen Geburten zurückzuführen. In den Jahren 1991 bis 2014 lag die Zahl der Geburten ausländischer Kinder in Thüringen im niedrigen dreistelligen Zahlenbereich. Ab 2015 ist ein deutlicher Anstieg erkennbar, der bereits im Jahr 2016 zu einer vierstelligen Zahl nichtdeutscher Geburten führte (1 471 Geburten). Der bisherige Höchststand nichtdeutscher Neugeborenen wurde im Jahr 2023 mit 1 929 Geburten erreicht. In den Jahren 2015 und 2016 konnte der Anstieg bei den Geburten nichtdeutscher Kinder den Rückgang bei den Geburten von deutschen Kindern zum einen ausgleichen. Zum anderen führte diese Entwicklung zu dem genannten Höchststand bei den Gesamtgeburten im Jahr 2016. In den darauffolgenden Jahren war der Rückgang bei den deutschen Geburten jedoch derart deutlich, dass auch die steigende Anzahl bei den nichtdeutschen Geburten dies nicht mehr ausgleichen konnte.

Der Anteil der nichtdeutschen Geburten an allen Geburten betrug im Jahr 2023 bereits 14,9 Prozent. Zum Vergleich: 1990 lag dieser Anteil bei knapp unter einem Prozent, in den Jahren 1998 bis 2013 durchweg im Bereich zwischen 1 und 2 Prozent.

Die rückläufige Entwicklung der Geburtenzahl für Thüringen ist dramatisch und hat das Niveau des Geburtentiefs aus den 1990er-Jahren längst erreicht. Doch woran liegt das? Auf der einen Seite gibt es persönliche und subjektive Gründe, warum sich Frauen bzw. Familien für oder gegen Kinder entscheiden. Kinder zu bekommen ist in den meisten Fällen eine höchstpersönliche Entscheidung. Diese Gründe können im Rahmen dieses Aufsatzes nicht betrachtet werden, da sich aus den vorliegenden statistischen Daten eine solche Analyse nicht ergibt. Vielmehr wird in den kommenden Abschnitten auf Ursachen eingegangen, welche sich aus der rein statistischen Betrachtung ergeben.

Abbildung 1: Lebendgeborene in Thüringen 1991 bis 2023

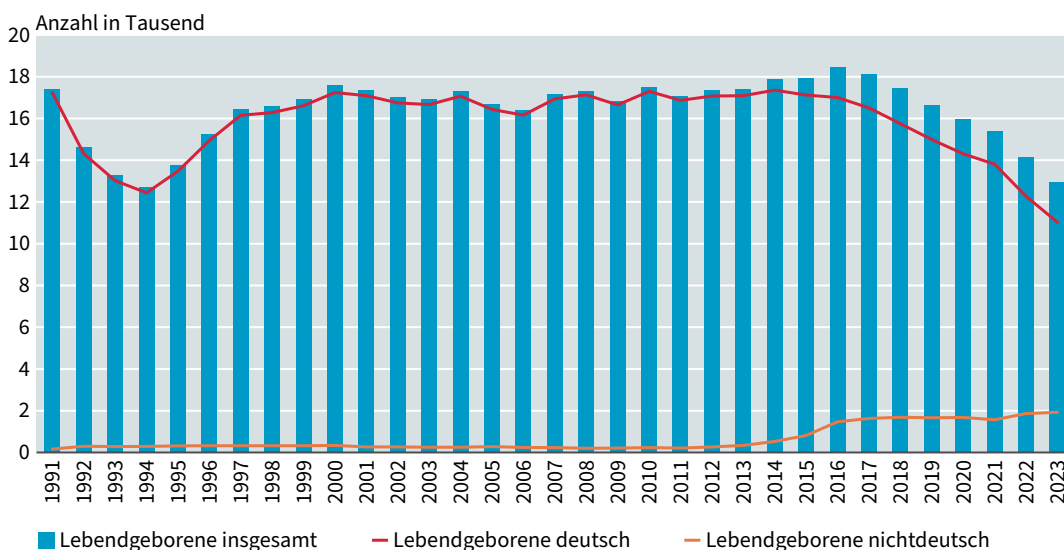
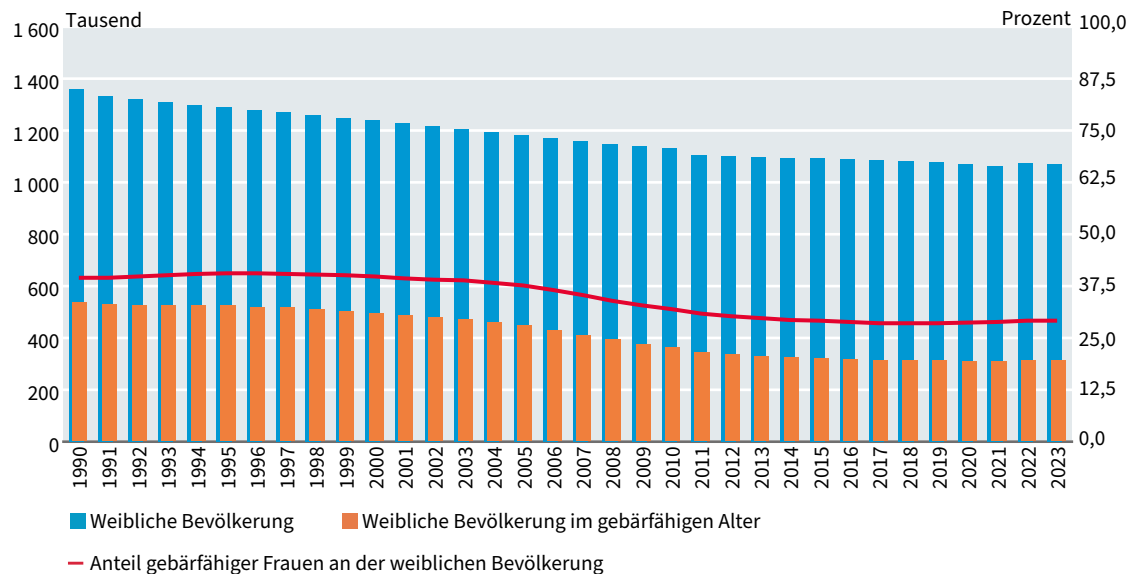


Abbildung 2: Entwicklung der weiblichen Bevölkerung insgesamt sowie im gebärfähigen Alter in Thüringen 1990 bis 2023



## 2. Entwicklung der weiblichen Bevölkerung in Thüringen seit 1990

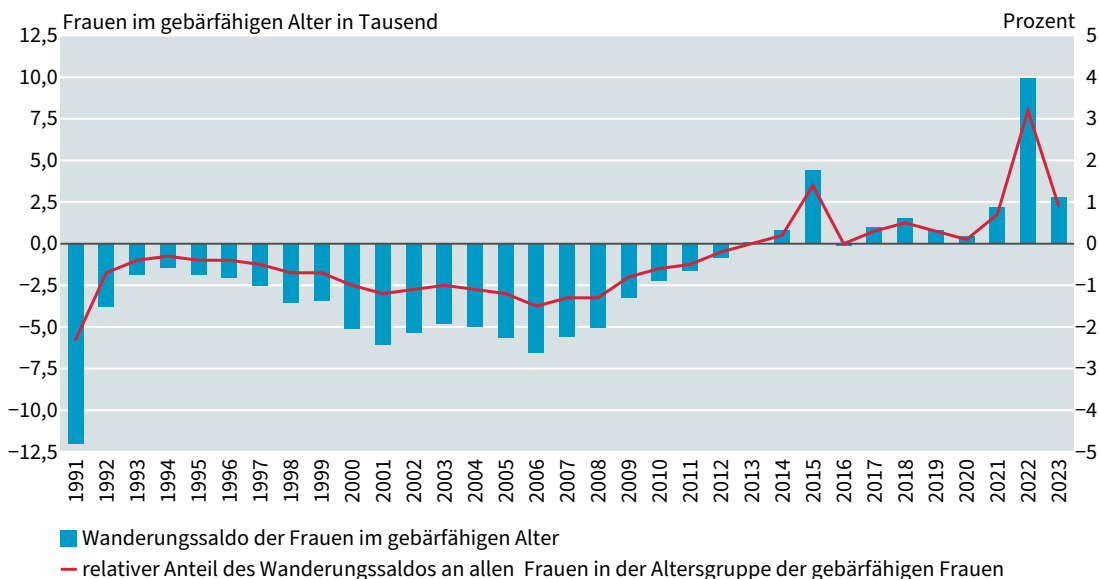
Je mehr Frauen im gebärfähigen Alter in einer Gesellschaft vorhanden sind, umso mehr Kinder können geboren werden. Setzt man eine konstante Zahl durchschnittlicher Geburten je Frau voraus, würde die Zahl der Geburten in einer Gesellschaft ansteigen, wenn die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter ansteigt. Umgekehrt würde dies ebenso funktionieren: eine sinkende Frauenanzahl im gebärfähigen Alter führt bei gleichbleibender Geburtenziffer unweigerlich zu einem Rückgang der Geburtenzahl.

Für diesen Aufsatz wird der Altersbereich für gebärfähige Frauen auf 15 bis unter 45 Jahre definiert. Das statistische Bundesamt arbeitet aufgrund der immer

älter werdenden Mütter (Abschnitt 4) seit geraumer Zeit vermehrt mit der Altersabgrenzung 15 bis unter 50 Jahre. Für die Zwecke dieses Aufsatzes, aber auch für die Verbesserung der Längsschnittvergleichbarkeit, reicht jedoch auch die ursprüngliche Altersabgrenzung aus.

Wie Abbildung 2 zeigt, lebten in Thüringen am 31.12.2023 insgesamt 1 071 364 Frauen. Darunter waren rund 312 200 Frauen im gebärfähigen Alter. Der Anteil an gebärfähigen Frauen an allen Frauen betrug 2023 somit 29,1 Prozent. Zum Vergleich: Im Jahr 1990 lebten in Thüringen insgesamt 1 358 764 Frauen. Darunter waren 536 712 Frauen im gebärfähigen Alter, was einer Quote von 39,5 Prozent entsprach. In den vergangenen fast 33 Jahren ging die Zahl der Frauen in Thüringen somit um 287 400 Personen (-21,2 Prozent) zurück.

Abbildung 3: Wanderungssaldo der Frauen im gebärfähigen Alter in den Jahren 1991 bis 2023



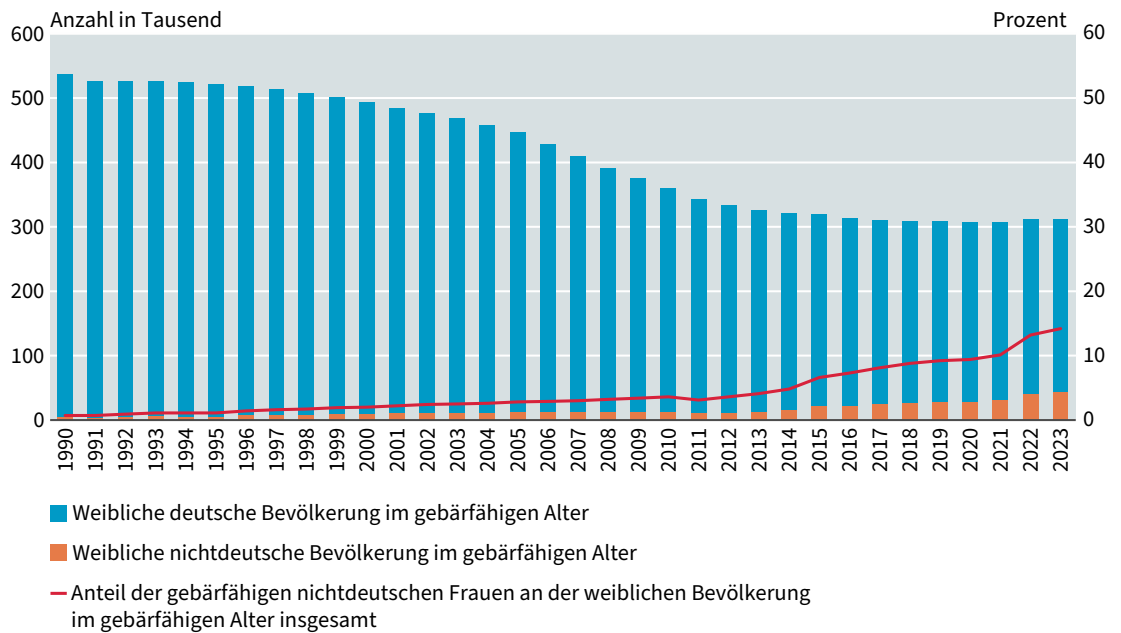
### Zahl der gebärfähigen Frauen ging seit dem Jahr 1990 um knapp 42 Prozent zurück

Die Zahl der gebärfähigen Frauen ging im gleichen Zeitraum um rund 224500 Personen zurück. Dies entspricht einem Rückgang um 41,8 Prozent. Die Abnahme der Frauen im gebärfähigen Alter war relativ betrachtet doppelt so hoch wie der allgemeine Rückgang der weiblichen Bevölkerung. Oder anders ausgedrückt: Rund 78 Prozent des im besagten Zeitraumes ab 1990 zu beobachtenden Bevölkerungsrückgangs bei den Frauen ist auf den Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter zurückzuführen.

Die Abnahme der gebärfähigen Frauen war über fast den gesamten Zeitraum zu beobachten. Lediglich im Jahr 2022 gab es im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus in Höhe von 6463 Frauen (+2,1 Prozent). In den anderen Jahren war die Zahl der gebärfähigen Frauen rückläufig, meist im vierstelligen Bereich. Besonders deutlich wurde der Rückgang in den Jahren 2005 bis 2011. In diesem Zeitraum ging die Zahl jährlich um rund 12 bis fast 19 Tausend Personen zurück. Dies war die logische Konsequenz aus dem Geburtenknick in den Jahren 1991 bis 1995. Die geburtenschwachen Jahrgänge kamen in das gebärfähige Alter, während geburtenstarke Jahrgänge zeitgleich aus dieser Altersspanne herausfielen.

Aber auch die Fortzüge der Frauen im gebärfähigen Alter spielten bei dieser Entwicklung eine Rolle (Abbildung 3).

**Abbildung 4: Entwicklung der weiblichen Bevölkerung im gebärfähigen Alter nach Nationalität 1990 bis 2023**



Per Saldo verlor Thüringen in den vergangenen mehr als 3 Jahrzehnten fast 66 000 Frauen im gebärfähigen Alter

Per Saldo verlor Thüringen durch Fortzug in den Jahren 1991 bis 2023 in Summe 65732 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren. Besonders deutlich war der Wanderungsverlust Anfang der 1990er-Jahre. Aber auch die Jahre 2000 bis 2008, mit jährlichen negativen Wanderungssalden zwischen -4794 und -6549 Frauen trugen zum deutlichen Rückgang bei. Der Verlust lag jährlich zwischen -1,0 und -1,5 Prozent aller Frauen in dieser Altersgruppe. Dass der Wanderungssaldo über den betrachteten Zeitraum nicht noch schlechter ausfiel, lag an dem ab dem Jahr 2014 einsetzenden Wanderungsplus, vor allem verursacht durch die Zuwanderung nichtdeutscher

Frauen. Besonders deutlich heraus sticht das Jahr 2022, als durch Zuwanderung v.a. ukrainischer Schutzsuchender ein deutliches Wanderungsplus in Höhe von 9925 Frauen im gebärfähigen Alter erzielt wurde.

In Abbildung 4 ist die Entwicklung der weiblichen Bevölkerung im gebärfähigen Alter nach Nationalität abgebildet. Auch bei dieser Darstellungsform ist der Rückgang der weiblichen Bevölkerung im gebärfähigen Alter in den vergangenen rund 34 Jahren deutlich zu erkennen. Wobei der Rückgang ausschließlich bei deutschen Frauen zu beobachten ist, während die Zahl der nichtdeutschen Frauen in dieser Altersspanne vor allem in den Jahren ab 2013 deutlich zunimmt. Der Anteil der nichtdeutschen Frauen im gebärfähigen Alter an allen Frauen im gebärfähigen Alter stieg von 0,7 Prozent im Jahr 1990 auf 14,2 Prozent im Jahr 2023. In absoluten Zahlen ausgedrückt: 1990 gab es gerade einmal 3987 nichtdeutsche Frauen in dieser Altersgruppe in Thüringen. Am 31.12.2023 waren es nach vorläufigen Auswertungen 44268 Frauen.

### 3. Durchschnittliche Kinderanzahl und Summe der altersspezifischen Geburtenziffer (TFR) in Thüringen ab dem Jahr 1990

Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffer (kurz: TFR – Total Fertility Rate) gibt an, wie viele lebendgeborene Kinder eine Frau durchschnittlich im Laufe ihres Lebens gebären würde, sofern sich das zu einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. ein Jahr) beobachtete Geburtenverhalten der Frauen eines Landes oder einer Region im Laufe des Lebens nicht ändern würde. Die TFR hilft als Maßzahl dabei, das Geburtenverhalten einer Gesellschaft zu analysieren. Für diesen Aufsatz wurde die TFR für die Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren berechnet. Eine durchschnittliche Kinderzahl von 2,1 Kindern je Frau würde zum Beispiel zum natürlichen Erhalt einer Gesellschaft beitragen, ohne dass weitere Zuwanderung notwendig wäre. Liegt die TFR unter 2,1 Kindern je Frau, würde dies ohne zusätzliche Zuwanderung zu einer Verringerung der Bevölkerung führen, da dies bedeuten würde, dass weniger Kinder geboren werden als Menschen sterben.

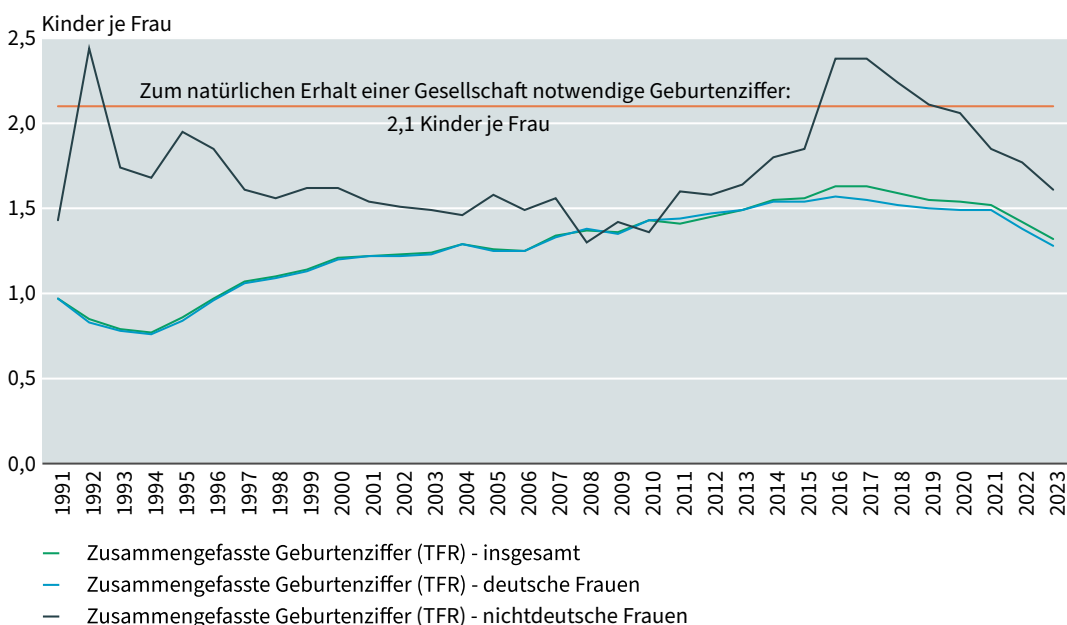
### Die TFR lag im Jahr 2023 bei 1,32 Kindern je Frau

Die TFR für Thüringen lag im Jahr 1990 noch bei 1,50 Kindern je Frau und sank bis zum Jahr 1994 auf einen Wert von 0,77 Kindern. Die Ziffer stieg in den Folgejahren langsam aber kontinuierlich an und erreichte in den Jahren 2016 und 2017 mit 1,63 Kindern je Frau den Höchststand. Im Anschluss sank die Ziffer erneut von Jahr zu Jahr.

Die TFR der Thüringer Frauen lag im Jahr 2021 bei 1,52 Kindern je Frau, im Jahr 2022 bei 1,42 Kindern und im Jahr 2023 bei 1,32 Kindern je Frau. Somit sank 2023 die TFR noch unter den Wert von 2007 (1,34 Kinder je Frau).

Den Wert von 2,1 Kindern erreichte die Ziffer in Thüringen in der Nachwendezeit nie. Auf natürliche Weise (ohne Berücksichtigung der Zu- und Abwanderung von Menschen) ist damit ein Bevölkerungsrückgang unvermeidbar, da mehr Menschen sterben als geboren werden. Die Geschwindigkeit dieser Entwicklung ist umso höher, je niedriger die TFR ist. Daher ist die in den vergangenen 6 Jahren gesunkene TFR für Thüringen umso dramatischer.

Abbildung 5: Zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen 1991 bis 2023



Denn zu der gesunkenen Zahl gebärfähiger Frauen (vorheriger Abschnitt) kommt zusätzlich die gesunkene Zahl Kinder je Frau. Das potenziert sich und führt letztendlich zu der deutlich gesunkenen Geburtenzahl in Thüringen (Abschnitt 1).

Da die Zahl der nichtdeutschen Frauen im gebärfähigen Alter in den letzten Jahren deutlich gestiegen ist und auch die Zahl der in Thüringen geborenen nichtdeutschen Kinder zugenommen hat, ist die Betrachtung der TFR nach Nationalität der Frauen sinnvoll. In Abbildung 5 ist ebenfalls die Entwicklung der TFR der deutschen Mütter zu sehen. Die Entwicklung der Geburtenziffer der deutschen Frauen verläuft nahezu identisch mit der TFR für alle Frauen. Dies liegt in allererster Linie daran, dass die deutschen Frauen nach wie vor den deutlich größeren Anteil an den gebärfähigen Frauen in Thüringen haben. Die TFR der nichtdeutschen Frauen ist, bis auf wenige Ausnahmen, durchweg deutlich höher als die der deutschen Frauen. Da es vor allem in den 1990er-Jahren nur sehr wenige nichtdeutsche Frauen im gebärfähigen Alter gab, hatte die hohe TFR der nichtdeutschen Frauen kaum Auswirkung auf die Geburtenentwicklung.

## Die TFR der nichtdeutschen Frauen stieg in den Jahren 2016 und 2017 auf 2,38 Kinder je Frau

Anders sieht das in den letzten 10 Jahren aus. Vor allem ab den Jahren 2015 und 2016, hatten die nichtdeutschen Geburten Einfluss auf die Gesamtgeburtenzahl in Thüringen. Hier stieg die TFR der nichtdeutschen Frauen auf einen Wert von 2,38 Kindern je Frau. Die hohe Geburtenrate bei den nichtdeutschen Frauen glich nicht nur den Rückgang deutscher Geburten aus, sondern trug deutlich zum Ergebnis von über 18000 Geburten in den Jahren 2016 und 2017 deutlich bei. Dass die Geburtenziffer bei den nichtdeutschen Frauen seit diesen Jahren wieder deutlich unter den Wert von 2 Kindern je Frau gesunken ist, kam zu dem deutlichen Geburtenrückgang in Thüringen hinzu, obwohl die Zahl der gebärfähigen nichtdeutschen Frau insgesamt gestiegen ist.

Der Rückgang der Geburtenzahlen und in dem Zusammenhang auch bei der TFR Anfang und Mitte der 1990er-Jahre verdeutlichten eindrucksvoll die offensichtlichen Folgen der Verunsicherung in der Gesellschaft infolge des politischen Wandels. Die Erholung der Ziffer auf den Wert von 1990 (1,50 Kinder je Frau) wurde in Thüringen erst im Jahr 2014 wieder erreicht (1,55 Kinder je Frau). Es dauerte somit fast 25 Jahre, bis rein rechnerisch jede gebärfähige Frau in Thüringen wieder 1,5 Kinder zur Welt gebracht hat. Dass der Wert im Jahr 2023 wieder deutlich unter diese Marke gesunken ist, lässt Spielraum für Interpretation. Möglicherweise spielen Unsicherheit und Zukunftsängste infolge der „Corona-Pandemie“, die Klimakrise oder der Ukraine-Krieg mit der Energie-Krise und der hohen Inflation eine Rolle. Vielleicht sind es andere Gründe, welche sich nicht so offensichtlich zeigen. Das lässt sich an dieser Stelle jedoch nicht beantworten.

Keine Interpretation hingegen lässt der Fakt zu, dass Mütter und Väter in Thüringen immer älter werden, was auch ein Grund für eine sinkende Geburtenzahl und infolgedessen auch für eine sinkende TFR sein kann. Auf dieses Thema soll im nächsten Abschnitt eingegangen werden.

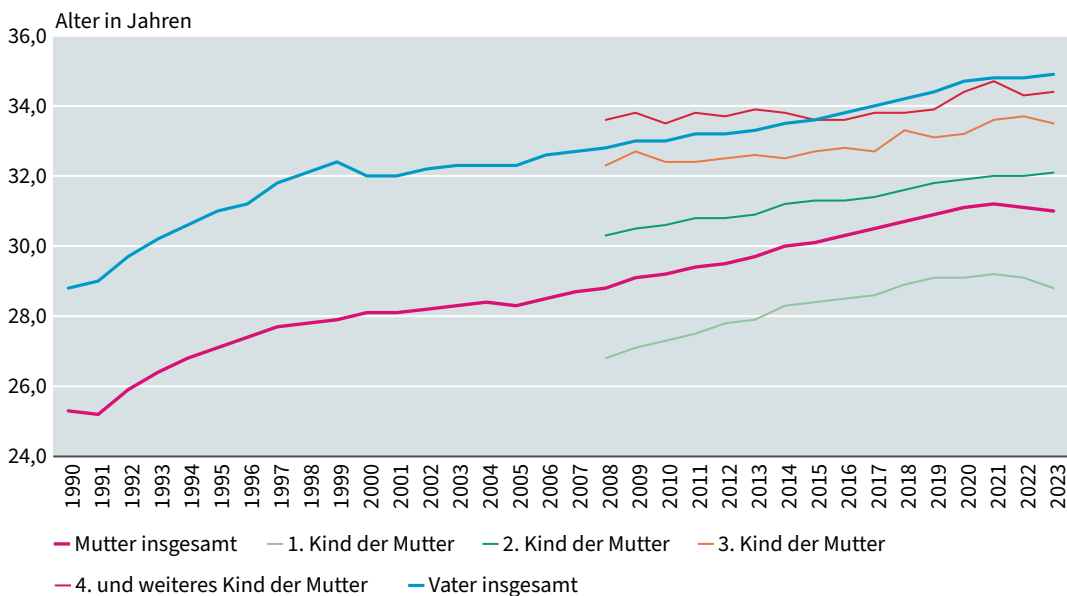
## 4. Alter der Thüringer Mütter und Väter bei Geburt des Kindes ab dem Jahr 1990

Die Mütter und Väter in Thüringen werden im Durchschnitt immer älter.

Thüringer Mütter waren bei der Geburt ihrer Kinder durchschnittlich 31 Jahre alt

Zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder waren Thüringer Mütter im Jahr 2023 im Schnitt 5,7 Jahre älter als noch im Jahr 1990. Bei den Thüringer Vätern waren es 6,1 Jahre mehr. Lag der Durchschnittswert

Abbildung 6: Durchschnittsalter der Thüringer Mütter und Väter bei Geburt des Kindes nach der Geburtenreihenfolge 1990 bis 2023



bei den Müttern 1990 zum Zeitpunkt der Geburt noch bei 25,3 Jahren, lag dieser Wert im Jahr 2023 bereits bei 31,0 Jahren. Thüringer Väter waren im Jahr 1990 zum Zeitpunkt der Geburt ihrer Kinder im Schnitt 28,8 Jahre alt. 2023 betrug der Durchschnitt bereits 34,9 Jahre. Wie Abbildung 6 zu entnehmen ist, stieg das Durchschnittsalter zum Zeitpunkt der Geburt der Thüringer Mütter und Väter bis auf wenige Ausnahmen über die vergangenen 3 Jahrzehnte kontinuierlich von Jahr zu Jahr an. Eine der wenigen Ausnahmen ist die Entwicklung bei den Müttern insgesamt. Seit 2021 ist eine Abflachung bzw. eine leichte Trendumkehr zu erkennen.

Ebenso interessant wie die Gesamtentwicklung ist die Entwicklung des Durchschnittsalters der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt, betrachtet nach der Geburtenreihenfolge. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, beginnt diese Zeitreihe mit dem Jahr 2008, da erst ab diesem Jahr in der Statistik der Geburten das Merkmal der Geburtenreihenfolge für alle Geburten erfasst wurde. In den Jahren zuvor war dies nur bei Geburten von verheirateten Paaren der Fall.

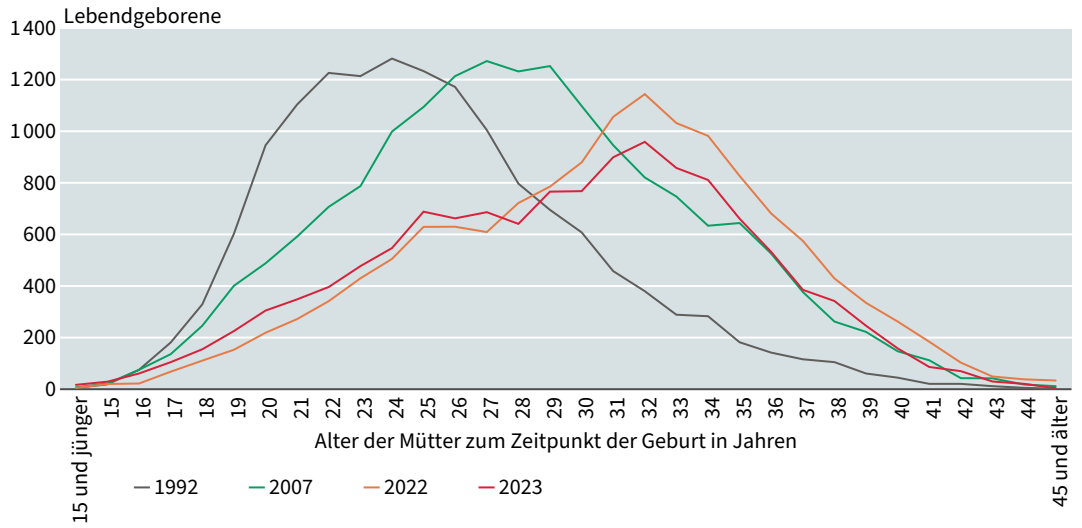
## Das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt des 1. Kindes lag 2023 bei 28,8 Jahren

Das Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt des Kindes stieg beim 1. Kind von 26,8 Jahren im Jahr 2008 auf 28,8 Jahre im Jahr 2023. Das entspricht einer Steigerung um 2,0 Jahre. Beim 2. Kind stieg das Durchschnittsalter von 30,3 Jahren im Jahr 2008 auf 32,1 Jahre im Jahr 2023, was einem Anstieg um 1,8 Jahren entspricht. Bei Kind Nummer 3 waren die Mütter anfangs 32,3 Jahre alt und 2023 bereits 33,5 Jahre (Anstieg um 1,2 Jahre). Bei dem vierten bzw. jedem weiteren Kind stieg das Durchschnittsalter um 0,8 Jahre (2008: 33,6 Jahre, 2023: 34,4 Jahre). Deutlich zu erkennen ist, wie bis zum Jahr 2021 das Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt anstieg, unabhängig davon ob das 1., 2., 3. oder das 4. oder weitere Kinder zur Welt gebracht wurde. Auffällig ist eine Abflachung der Entwicklungskurve bzw. sogar zum Teil eine leichte Trendumkehr (beim 1. und beim 3. Kind).

Eine andere Darstellungsform zur Thematik ist in Abbildung 7 zu sehen. Exemplarisch ist für die Jahre 1992, 2007, 2022 und 2023 das Alter der Mütter zum Zeitpunkt der Geburt abgebildet. Für die Jahre vor und nach den exemplarisch gewählten Jahren ist die Entwicklung der Kurven ähnlich, weshalb der Übersichtlichkeit halber auf die Abbildung weiterer Jahre verzichtet wurde. Deutlich zu erkennen ist,



Abbildung 7: Lebendgeborene in Thüringen nach dem Alter der Mutter 1992, 2007, 2022 und 2023



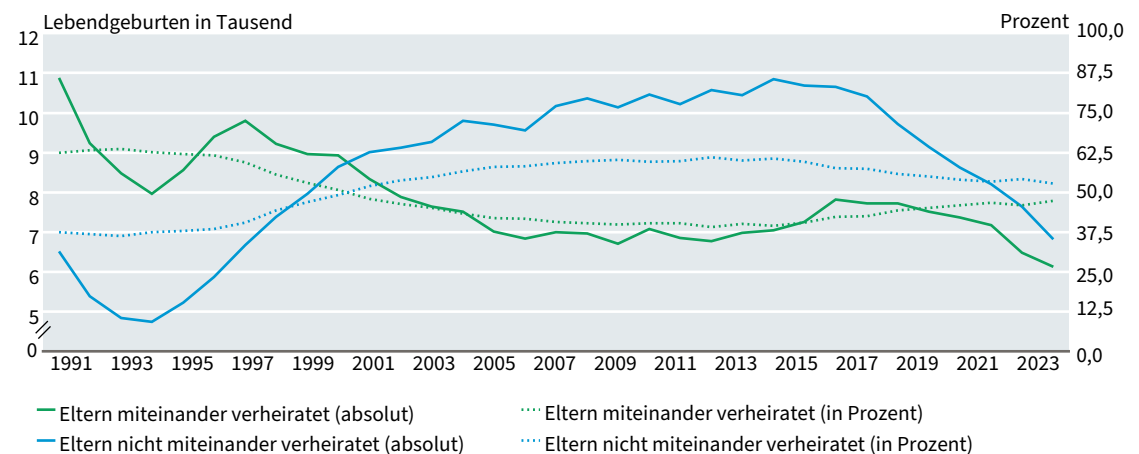
welche Alterskohorten in den jeweiligen Jahren die meisten Kinder zur Welt brachten und dass sowohl der höchste Punkt der jeweiligen Kurve als auch der Alterskorridor mit fortschreitenden Jahren immer weiter in die höheren Altersgruppen „wandert“. Im Jahr 1992 waren es die Frauen im Alter von 24 Jahren, welche die meisten Kinder geboren haben. 2007 waren es die 27-jährigen Frauen, 2022 und 2023 waren es die 32-jährigen Frauen. Die im vorherigen Absatz dargestellte Entwicklung des ansteigenden Durchschnittsalters lässt sich auch bei dieser alters- bzw. kohortenspezifischen Darstellung sehr gut nachvollziehen. Auch dass es immer weniger junge Mütter gibt – der Anstieg der Kurve ist in den Jahren 2022 und 2023 deutlich flacher als 1992 oder 2007 – und dass es 2022 und 2023 mehr spätgebärende Mütter gibt – die Zahl der Lebendgeborenen ab einem Alter der Mutter von

35 Jahren – ist gut erkennbar. Ebenso deutlich ist die sinkende Geburtenzahl im Jahr 2023. Die Kurve ist deutlich flacher als die Kurven der zum Vergleich mit abgebildeten Kurven.

## 5. Eheliche und nichteheliche Geburten in Thüringen 1991 bis 2023

Im Jahr 2023 kamen in Thüringen 12952 lebendgeborene Kinder zur Welt. Bei einer knappen Mehrheit der Neugeborenen waren die Eltern zum Zeitpunkt der Geburt nicht miteinander verheiratet. Der Anteil der unehelich Lebendgeborenen lag in Thüringen im Jahr 2023 bei 52,7 Prozent. Dieser Wert lag zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung im Jahr 1990 bei

Abbildung 8: Anzahl und Anteil ehelicher und nichtehelicher Geburten in Thüringen 1991 bis 2023



lediglich 31,8 Prozent und stieg über die Jahre kontinuierlich an. Um die 2000er-Jahre herum änderten sich die relativen Mehrheitsverhältnisse und es kamen in Thüringen mehr Babys in unehelichen Paarbeziehungen auf die Welt. Der Wert stieg weiterhin bis zum Höchststand von 61,0 Prozent im Jahr 2012 an. Seit jenem Jahr sank die Zahl unehelich Geborener langsam, wobei die Entwicklung mit Schwankungen verbunden ist.

## 6. Geburtenfolge in Thüringen ab dem Jahr 2008

Die Geburtenfolge, also die Aussage darüber, als wievieltens Kind einer Mutter ein Neugeborenes auf die Welt kommt, kann ebenso ein Indiz sein, um den Gründen für die zurückgehende Zahl an Geburten nachzugehen. Wenn es im Verlauf der Jahre immer weniger Frauen gibt, die ein 2., 3., 4. oder weiteres Kind zur Welt bringen, dann kann dies auch ein Hinweis für die insgesamt zurückgehenden Geburtenzahlen sein. Die Geburtenfolge wurde, wie bereits im vorherigen Abschnitt erläutert, erst ab dem Berichtsjahr 2008 für alle Frauen erfasst. Zuvor war dies nur für verheiratete Frauen der Fall. Der Längsschnittvergleich für die Jahre vor 2008 mit dem Zeitraum ab 2008 ist daher aus methodischen Gründen nicht möglich.

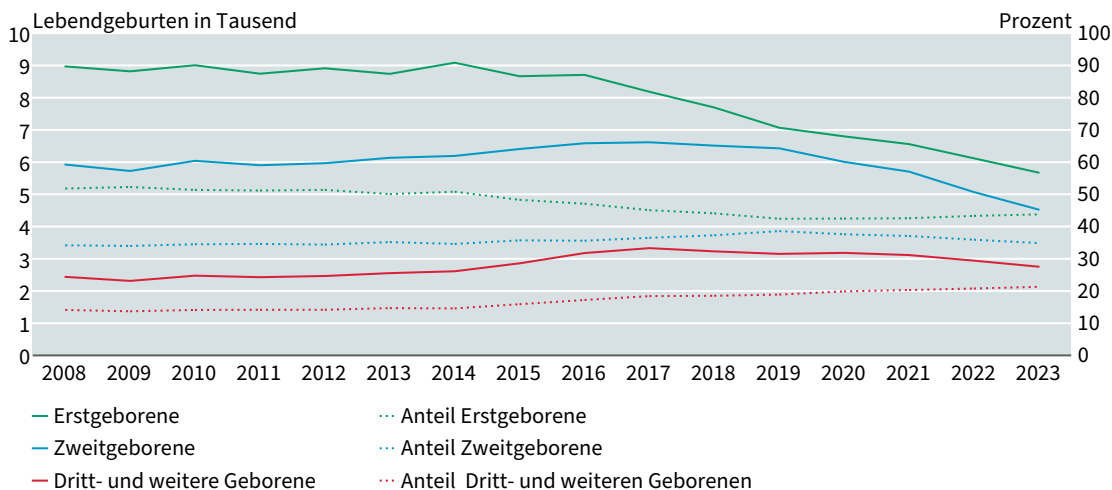
Im Jahr 2023 gab es in Thüringen 5673 Erstgeborene. Das entsprach einem Anteil von 43,8 Prozent an allen in diesem Jahr lebendgeborenen Kindern. Im Jahr 2008 kamen in Thüringen noch 8970 Erstgeborene auf die Welt (51,8 Prozent an allen Lebendgeborenen in diesem Jahr). Die Zahl der Erstgeborenen ging somit um 3297 Kinder zurück, was einem

Rückgang um 36,8 Prozent entspricht. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder sank im selben Zeitraum um 25,3 Prozent. Nach einzelnen Jahren betrachtet blieb die Zahl der Erstgeborenen in Thüringen nach 2008 relativ konstant und erreichte im Jahr 2014 mit 9085 Lebendgeborenen (50,8 Prozent an allen Lebendgeborenen im Jahr) einen Höchststand bei den absoluten Zahlen. In den folgenden Jahren sank diese Anzahl kontinuierlich.

Die Zahl der Zweitgeborenen lag in Thüringen im Jahr 2023 bei 4525 lebendgeborenen Kindern (34,9 Prozent an allen Lebendgeborenen). Im Jahr 2008 lag dieser Wert noch bei 5924 Kindern und machte einen Anteil von 34,2 Prozent aus. Somit sank zwar die absolute Zahl Zweitgeborener im betrachteten Zeitraum um 1399 Kinder (-23,6 Prozent). Da im selben Zeitraum die Gesamtgeburtenzahl aber noch deutlicher sank, nahm der Anteil der Zweitgeborenen in Bezug auf alle Geburten um 0,7 Prozentpunkte zu. Bis zum Jahr 2017 ist die Zahl der Zweitgeborenen mit Schwankungen angestiegen und erreichte mit 6615 Kindern (36,5 Prozent an allen Lebendgeborenen) den Höchststand im betrachteten Zeitraum. Seitdem ist eine Trendumkehr zu erkennen. Die Zahl Zweitgeborener sinkt von Jahr zu Jahr.

Als 3. oder weiteres Kind kamen in Thüringen im Jahr 2023 insgesamt 2754 Kinder lebend zur Welt. Dies ist ein Anteil von 21,3 Prozent an allen Lebendgeborenen des Jahres (höchster Anteil in der Zeitreihe). 15 Jahre zuvor kamen als 3. oder weiteres Kind lediglich 2438 Kinder zur Welt (14,1 Prozent). Dies ergibt einen Anstieg um 316 Kinder bzw. 13,0 Prozent seit 2008. Der Höchststand bei den absoluten Zahlen wurde bei den Dritt- und allen weiteren Geborenen im Jahr 2017 mit 3333 Kindern erreicht (18,4 Prozent an allen Lebendgeborenen des Jahres).

Abbildung 9: Entwicklung der Lebendgeburtenfolge in Thüringen in den Jahren 2008 bis 2023



Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass neben dem deutlichen Rückgang der Erst- und Zweitgeborenen zumindest bei den Dritt- und weiteren Geschwisterkindern im Vergleich des Jahres 2023 zu 2008 ein leichter Anstieg zu beobachten ist. Da die Dritt- und weiteren Geborenen jedoch bei weitem nicht so zahlreich wie Erst- und Zweitgeborene sind, kann dieses Ergebnis die Gesamtentwicklung bei der Geburtenzahl nicht aufhalten oder ausgleichen. Zudem ist auch bei den Dritt- und weiteren Geborenen seit dem Höchststand im Jahr 2017 ein leichter Rückgang zu beobachten.

## 7. Geburtenabstand in Thüringen ab dem Jahr 2008

Als letztes Merkmal in diesem Aufsatz folgt nun der Blick auf die Entwicklung des Geburtenabstands. Auch diese Daten wurden erst seit etwas mehr als 10 Jahren vollständig in der Geburtenstatistik als Merkmal erhoben, unabhängig davon, ob das Kind ehelich oder unehelich geboren wird. Der Geburtenabstand könnte dahingehend Auswirkung auf die Geburtenzahl haben, dass ein ansteigender Abstand zwischen den Geschwisterkindern die Zeit verkürzt, welche der Frau noch bleiben würde, um sich einen weiteren Kinderwunsch zu erfüllen.

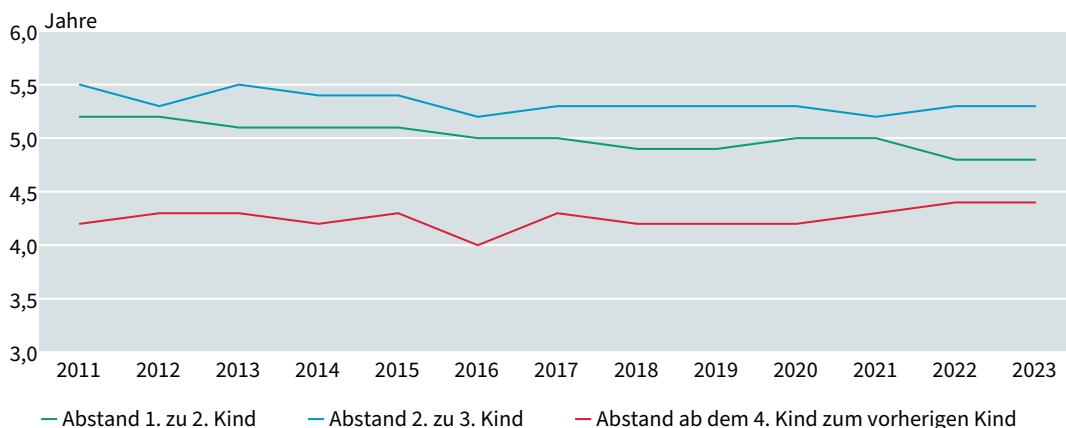
Der Geburtenabstand zwischen dem 1. und dem 2. sowie zwischen dem 2. und dem 3. Kind ist kleiner geworden

Interessanterweise zeigen die Zahlen in Thüringen das Gegenteil. Der Geburtenabstand zwischen dem 1. und 2. Kind einer Frau lag im Jahr 2011 im Durchschnitt bei 5,2 Jahren. Dieser Wert sank bis zum Jahr 2023 kontinuierlich und lag bei 4,8 Jahren. Der Geburtenabstand zwischen dem 1. und dem 2. Kind einer Frau hat sich somit im Durchschnitt um 0,4 Jahre verkürzt. Vermutlich korrespondiert diese Beobachtung mit dem steigenden Durchschnittsalter der Frau bei Geburt ihres 1. und 2. Kindes. Da die Mütter wie in Abschnitt 4 gezeigt immer älter werden, deutet der sinkende Geburtenabstand daraufhin, dass der Wunsch nach einem 2. Kind schneller umgesetzt wird, da sonst die Frau in ein immer höheres Alter kommt, in welchem der Kinderwunsch unter Umständen aus biologischen Gründen nicht mehr umsetzbar ist.

Der Abstand zwischen dem 2. und dem 3. Kind ging in den Jahren 2011 (5,5 Jahre) bis 2023 (5,3 Jahre) leicht um 0,2 Jahre zurück. Beim 4. und jedem weiteren Kind betrug im Jahr 2011 der Abstand zum vorherigen Geschwisterkind im Schnitt 4,2 Jahre und 4,4 Jahre im Jahr 2023. Hier ist wiederum ein leichter Anstieg erkennbar. Der Durchschnittswert bei den 4. und weiteren Kindern ist im Schnitt rund ein Jahr niedriger als bei den Abständen der Zweit- zu den Drittgeborenen und rund ein halbes Jahr niedriger als beim Wert der Erst- zu den Zweitgeborenen.

Da sich der Geburtenabstand im betrachteten Zeitraum jedoch nicht entscheidend verändert hat und im Gegenteil zur Erwartung sogar beim Abstand der Zweit- zu Erstgeborenen gesunken ist, ist dieser Indikator als Ursache für den Rückgang bei der Geburtenzahl nicht relevant.

Abbildung 10: Geburtenabstand in Jahren in Thüringen 2011 bis 2023



## 8. Zusammenfassung und „Was wäre wenn...“

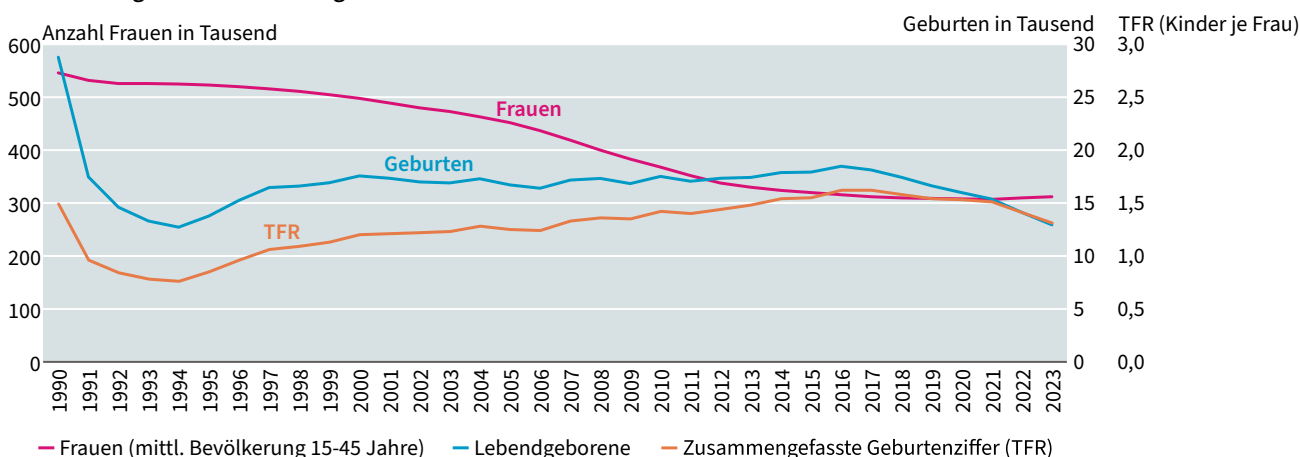
Die Geburtenzahl in Thüringen sank seit dem Jahr 2017 deutlich. Im Jahr 2023 kamen weniger als 13000 Babys auf die Welt. Diese Entwicklung ist zum einen auf die deutlich gesunkene Zahl an gebärfähigen Frauen in Thüringen zurückzuführen. Auch die gestiegene Anzahl nichtdeutscher Frauen im gebärfähigen Alter konnte an dieser Entwicklung nichts Entscheidendes ändern und hat diese Entwicklung lediglich abgemildert. Zum anderen kam jedoch zu der gesunkenen Zahl gebärfähiger Frauen zusätzlich ein deutlicher Rückgang bei der Zahl der Kinder je Frau (Summe der altersspezifischen Geburtenziffer - TFR). Wie Abbildung 11 zeigt, wirkte sich dies verstärkend auf die ohnehin schon negative Entwicklung der Geburtenzahl aus. Vor allem in den letzten 3 bis 4 Jahren ist der Rückgang der TFR der Hauptgrund für die gesunkenen Geburtenzahlen, da die Zahl der gebärfähigen Frauen sich stabilisiert hatte, aber die Geburten dennoch weiter zurückgingen. Somit bekamen, vereinfacht ausgedrückt, die deutlich weniger Frauen im gebärfähigen Alter im Schnitt weniger Kinder. Zu diesen 2 großen Einflussfaktoren kam hinzu, dass die Thüringer Mütter und Väter immer älter wurden. Eine Folge dessen ist, dass die Zahl der Zweit- und Drittgeborenen deutlich gesunken ist.

Zum Abschluss soll ein Gedankenspiel aufzeigen, was für eine Kinderzahl möglich wäre, wenn bestimmte Geburtenzahlen, Kennziffern oder andere Einflussfaktoren höher wären, als sie 2023 beobachtet und errechnet wurden. Was wäre, wenn beispielsweise die TFR statt bei 1,3 Kindern je Frau konstant bei 1,6 liegen würde? Oder in Thüringen nach wie vor statt rund 313 Tausend Frauen im gebärfähigen Alter noch über 500 Tausend wohnen würden, so wie im Jahr 1999? Zu diesem Zweck wurden Musterrechnungen durchgeführt, mit folgendem Ergebnis: Wenn beispielsweise bei der derzeit vorhandenen Zahl gebärfähiger Frauen die TFR statt bei 1,32 Kindern je Frau bei 1,6 Kindern je Frau liegen würde, hätten wir im Jahr 2023 rund 15700 Geburten in Thüringen gehabt.

Wenn die TFR 2023 genauso hoch wie im Jahr 2019 gewesen wäre, wären in Thüringen rund 2750 Kinder mehr geboren worden

Das sind rund 2750 Kinder mehr als tatsächlich zur Welt kamen. Wenn bei gleichbleibender TFR von 1,32 Kindern je Frau die Zahl der gebärfähigen Frauen deutlich höher wäre (bei rund 500000 Frauen),

Abbildung 11: Frauen im gebärfähigen Alter, Zusammengefasste Geburtenziffer (TFR) und Lebendgeborene in Thüringen 1990 bis 2023



dann hätten wir weit über 20000 Geburten in der Geburtenstatistik zu verzeichnen.

Auch wenn 500000 Frauen im gebärfähigen Alter derzeit utopisch für Thüringen sind, sollte diese beispielhafte Rechnung aufzeigen, wohin der Weg gehen müsste, damit es wieder mehr Kinder in Thüringen gibt. Zum einen braucht es deutlich mehr

Frauen im gebärfähigen Alter, zum anderen wieder deutlich mehr Kinder je Frau. Damit letzteres eintreten kann, wäre es gut, wenn die Mütter bei Geburt ihres Kindes im Durchschnitt wieder jünger wären, es wieder mehr Zweit-, Dritt-, Viertgeborene geben würde und der Geburtenabstand zwischen den Geschwisterkindern sinken würde.

## NEUAUFLAGE FALTBLATT BEVÖLKERUNGSVORAUSBERECHNUNGEN THÜRINGEN 2042 UND ANSCHLUSSRECHNUNGEN

Die neuste Auflage des Faltblattes Bevölkerungsvorausrechnungen Thüringen 2042 und Anschlussrechnungen – Ausgabe 2024 ist erschienen.

Das Faltblatt beinhaltet Tabellen und Grafiken u. a. zur Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur, betreute Kinder, zu Krankenhausfällen und Pflegebedürftige sowie zu Erwerbspersonen.

Die Daten beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2022 und 2042.

Der Publikation lässt sich beispielsweise entnehmen, dass die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner in Thüringen voraussichtlich bis zum Jahr 2042 um 9,5 Prozent zurückgeht. Bevölkerungszuwächse gibt es nur in den kreisfreien Städten Erfurt (+0,3 Prozent) und Weimar (+0,4 Prozent). Das Durchschnittsalter erhöht sich von 47,5 Jahren im Jahr 2022 auf 48,5 Jahre.

Die Zahl der vollstationär behandelten Patientinnen und Patienten in Thüringer Krankenhäusern wird bis 2042 gegenüber 2022 leicht um 1,4 Prozent zurückgehen.

Die Veröffentlichung kann als PDF-Datei kostenlos unter [www.statistik.thueringen.de](http://www.statistik.thueringen.de) heruntergeladen werden. Bestellen können Sie die Printausgabe (Bestellnummer: 80116) ebenfalls kostenlos beim

Thüringer Landesamt für Statistik  
Postfach 90 01 63  
99104 Erfurt  
Telefon: +49 361 57331-9642  
Fax: +49 361 57331-9699  
E-Mail: [auskunft@statistik.thueringen.de](mailto:auskunft@statistik.thueringen.de)

